



Schulleiter und Absolventen aus Ehingen werben für die berufliche Gymnasien (von links): Jochen Münz, Steffen Fisel, Ulrich Schell, Martin Butter, Nadja Kohal, Claudia Simon-Kuhlendahl, Hans-Peter Scheffold, Joachim Wiesenfahrt und Tobias Kamm

Foto: Christina Kirsch

Alle Studienwege sind offen

Bildung Seit 50 Jahren gibt es berufliche Gymnasien, was morgen in Stuttgart gefeiert wird. Ehingen ist mit dieser Schulart gut ausgestattet. *Von Christina Kirsch*

Berufliche Gymnasien bieten den Abiturienten die Möglichkeit, frühzeitig Neigungen zu vertiefen. Es gibt sie seit 50 Jahren, was morgen in Stuttgart gefeiert wird. Die Kreisstadt Ehingen ist mit beruflichen Gymnasien gut bestückt. Es gibt hier das Wirtschaftsgymnasium in der Schulgasse mit derzeit etwa 306 Schülern, das 2009 eingeführte Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit 172 Schülern an der Magdalena-Neff-Schule am Weiherweg und das technische Gymnasium mit 122 Schülern, das an der Gewerblichen Schule angegliedert ist und 2001 seinen Betrieb aufgenommen hat.

Kein Abschluss zweiter Klasse

Trotz guter Schülerzahlen und erfolgreicher Abschlüsse hafte diese Alternative zum allgemeinbildenden Gymnasium bei manchen Menschen noch der Ruf eines „Abschluss zweiter Klasse“ an, bedauern die Schulleiter Jochen Münz (Technisches Gymnasium), Tobias Kamm (Wirtschaftsgymnasium) und Claudia Simon-Kuhlendahl (Sozialwissenschaftliches Gymnasium). Dabei schließen die Schüler nach dreijähriger gymnasialer Schulzeit mit einem Abitur,

das ihnen jeden Studiengang offen lässt.

Zu einem Informationsgespräch anlässlich des 50-jährigen Bestehens dieser Schulart berichteten ehemalige Schüler über ihre Erfahrungen mit dem beruflichen Gymnasium. Bei Nadja Kohal ging der berufliche Weg nach der Franz-von-Sales-Realschule und dem Sozialwissenschaftlichen Gymnasium in eine ganz andere Richtung als zunächst gedacht.

„Die beruflichen Gymnasien sind gut für Leute, die sich für eine bestimmte Fachrichtung interessieren“

Hans-Peter Scheffold

Absolvent des Wirtschaftsgymnasiums

„Ich studiere seit Oktober 2015 Zahnmedizin“, erklärt die Munderkingerin, die nach dem Abitur zunächst mathematische Biometrie studiert und bald erkannt hat, dass das nichts für sie ist.

Schon früh wusste dagegen Hans-Peter Scheffold, in welche berufliche Richtung er gehen möchte. Der Sohn des Landrats

Heiner Scheffold schloss 2015 das Wirtschaftsgymnasium ab und begann an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim ein BWL-Studium, Fachrichtung Industrie. Der 20-Jährige arbeitet bei Heidelberg Zement und studiert in Mannheim. Auf seinen Studienplatz hatten sich 120 Interessenten beworben. „Die beruflichen Gymnasien sind gut für Leute, die sich für eine bestimmte Fachrichtung interessieren“, sagt Hans-Peter Scheffold.

Mittlerweile finden 40 Prozent aller Abiturprüfungen an beruflichen Gymnasien statt und „man kann ja nach dem Abitur immer noch etwas ganz anderes machen“, sagt Hans-Peter Scheffold, der beim Bewerbungsgespräch damit punkten konnte, dass Begriffe wie Buchungssätze oder Finanzbuchführung für ihn keine Fremdwörter sind.

Die Schulleiter betonen auch an den Informationstagen immer wieder, dass die Stundenzahlen in Fächern wie Mathematik, Deutsch und Englisch mit denen an den allgemeinbildenden Gymnasien mithalten können. Dazu kommen dann sechs Wochenstunden die Profulfächer, die bei Steffen Fisel schon früh die berufliche Laufbahn vorgezeichnet haben. Der

25-Jährige schloss 2011 nach dem Besuch der Munderkinger Realschule das Technische Gymnasium ab. „Ich hatte mich auch auf eine Bank-Ausbildung beworben und das ist zum Glück nichts geworden“, schmunzelt der Vertriebsingenieur für Turbinen, der bei der Firma Andritz beschäftigt ist. Am Technischen Gymnasium mit Informatikrichtung habe er viel über methodische Herangehensweisen gelernt, sagt Steffen Fisel. An der Dualen Hochschule in Ravensburg Fachrichtung Maschinenbau „haben wir vom TG den anderen in Mathe durch die Prüfung geholfen“, sagt er selbstbewusst.

Eine Chance für die Schüler

Für die Schüler ist das berufliche Gymnasium meist ein Neuanfang und auch eine neue Chance. Deswegen sind sich Lehrer und Schüler bewusst. Steffen Fisel und Nadja Kohal kamen von der Realschule, Hans-Peter Scheffold vom allgemeinbildenden Gymnasium. „Es ist wichtig, dass die Schüler wissen, auf was sie sich einlassen“, meint Martin Butter. Deshalb finden auch die Informationstage der drei beruflichen Gymnasien in Ehingen nicht am gleichen Termin statt.